

# Redeskript zum Beitrag „Ursachenzuschreibung“ -der Grund, warum wir Unter- und vor allem Überforderung unserer Kinder vermeiden sollten-

Es spricht Kirsten Zünkler

**FOLIE 1:** Wenn wir verschiedene Schulformen in den Blick nehmen, denken wir auch an die verschiedenen Anforderungen, die die Schulen mit sich bringen. Diese folgenden Ausführungen sollen helfen zu erkennen, warum wir sowohl die Unter- aber besonders die Überforderung unserer Kinder vermeiden sollten.

**FOLIE 2:** Die Entscheidung für eine weiterführende Schule machen sich die meisten Eltern nicht leicht. Das deutsche Schulsystem bietet viele verschiedene Wege, manche muten jedoch einfacher und verheißungsvoller an als andere. In diesem kurzen Video wollen wir Ihnen als Eltern deutlich machen, wie wichtig es ist, dass die Leistungsanforderungen der neuen Schule zu Ihrem Kind passen.

**FOLIE 3:** Das Konzept der Ursachenzuschreibung ist ein wenig kompliziert, aber es lohnt, sich damit zu beschäftigen, wenn man verstehen will, warum passende Anforderungen so wichtig für die psychische Verfassung eines Kindes und damit auch für den Lernerfolg sind. Wir möchten Sie bitten, sich an einen Erfolg in Ihrem Leben zu erinnern, z.B. als Sie ein kompliziertes Regal aufgebaut haben, Omas Käsekuchenrezept auf Anhieb gelang oder wie es war als Sie Ihren Partner erobert haben.

Wie haben Sie in dieser Situation über Ihren Erfolg gedacht? Haben Sie gedacht „Ich habe einfach Talent“?, „Ich bin eben ein guter Handwerker?“ „Backkünste liegen in unserer Familie.“ oder „Ich bin eben eine Männerverstherin.“ Wenn Sie so gedacht haben, dann haben Sie die Ursache für den Erfolg sich selbst zugeschrieben und zwar dauerhaft.

**FOLIE 4:** ...vielleicht haben Sie die Ursache sich selbst zugeschrieben, aber nicht dauerhaft, sondern veränderbar: „An diesem Tag hatte ich einfach richtig viel Energie.“ „An diesem Tag habe ich mir richtig Zeit genommen, den Kuchen zu backen.“ „An diesem Tag hatte ich mir mit meiner Frisur besonders viel Mühe gegeben und das gute Parfum aufgelegt.“ Deshalb ist es mir gelungen.

**FOLIE 5:** ...oder sind Sie eher jemand, der Erfolge anderen zuschreibt. „Die Bauanleitung war echt super... kinderleicht.“ „Meine Oma hat das Rezept so gut geschrieben....da konnte gar nichts schiefgehen.“ „Mein Mann hatte eh schon ein Auge auf mich geworfen...und meine Cousine hatte ihm schon ganz viel Positives über mich erzählt.“

Der Erfolg lag in Ihren Augen also nicht bei Ihnen, sondern an den besonderen Umständen.

**FOLIE 6:** oder sagen Sie sich rückblickend, es war einfach ein Glückstag. Die Ursache für den Erfolg liegt bei anderen, aber veränderbar und nicht wie im vorherigen Beispiel dauerhaft.

Und jetzt beantworten Sie bitte die entscheidende Frage: Was glauben Sie, ist Ihrer Psyche am zuträglichsten?

Richtig: Es ist am besten, Erfolge sich selbst zuzuschreiben.

**FOLIE 7:** Nun kommen wir zu den Misserfolgen. Wem schreiben Sie Ihre Misserfolge zu? Sagen Sie sich „Ich habe einfach keine technischen Verstand.“ „Kuchen backen ist mir einfach nicht in die Wiege gelegt worden....oder tun Sie Ihrer Psyche einen kleinen Gefallen und sagen sich etwas Veränderbares wie „An den Tag kann ich mich noch gut erinnern. Da bin ich schon mit dem linken Fuß aufgestanden. Außerdem hatte ich meine Brille vergessen und konnte das Rezept nicht gut lesen...“

Für Ihre psychisches Wohlbefinden wäre es noch besser, Misserfolge anderen zuzuschreiben....veränderbar wie „So ein Pech: Bei dem Bausatz fehlte ein ganz wichtiges Schraubchen.“ „Es war zu warm, die Sahne ist

einfach nicht richtig steif geworden“ oder Sie schieben es dauerhaft auf die immer schlechten Bauanleitungen dieses Möbelhauses. „Da haben sie mal wieder einen Praktikanten mit der Bauanleitung beauftragt. Das kann ja nicht funktionieren“ oder „Der Backofen ist nur für Aufbackpizza geeignet. Die Wärme verteilt sich nicht richtig.“

Halten wir fest: Für die Psyche ist es am heilsamsten, wenn wir Misserfolge anderen oder den Umständen zuschreiben.

**FOLIE 8:** Misserfolge gehören zur Schule wie das Salz zur Suppe....etwas davon muss sein, aber versalzene Suppe schmeckt nicht und ist auch ungesund.

Was ist dann mit einem Kind wie Sophie? Sophie bekommt über Monate hinweg schlechte Noten. Sie als Pechvogel zu begreifen, gelingt Sophie sicherlich nur bei den ersten Klassen-Arbeiten.

**FOLIE 9:** Dass die Aufgaben zu kompliziert sind, glaubt sie nach einigen Wochen auch nicht mehr, weil ihre Klassenkameraden eben keine Fünfen bekommen.

**FOLIE 10:** Also bleibt, sich einzugestehen, dass sie kein Talent hat und dumm ist. Sie spürt jedoch, dass dieses Eingeständnis ihrer psychischen Verfassung nicht zuträglich ist...

**FOLIE 11:** Um sich nicht dumm fühlen zu müssen, bleibt ihr, sich zu sagen, dass sie sich nur nicht genügend angestrengt hat. Es ist sehr klug von ihr, genau dies zu glauben. Damit sie und ihre Eltern es glauben, tut sie es auch nicht mehr. Sie strengt sich nicht mehr an...macht ihre Hausaufgaben nicht...lernt die Vokabeln nicht...vergisst ihr Material.

Das Traurige an dieser Situation ist, dass Sophie dann gar keinen Lernzuwachs mehr hat. Sie lernt auch das nicht, was ihr bei geringeren Leistungsanforderungen möglicherweise ganz leicht gefallen wäre. Ich hoffe, die Gefahr der Überforderung ist nun klar geworden.

**FOLIE 12:** Kommen wir zum Schluss noch zur Gefahr der Unterforderung. Amir bekommt über Monate hinweg, immer nur die besten Noten. Er weiß, dass er sich nicht besonders angestrengt hat.

**FOLIE 13:** Auch Amir ist klar, dass es nicht immer Glückstage gewesen sein können.

**FOLIE 14:** Er fragt sich, ob die Aufgaben für ihn einfach zu leicht sind. Er beginnt sich zu sorgen, ob er auch schwerere Aufgaben lösen könnte. Obwohl seine Psyche gestreichelt wird, leidet mit der Zeit sein Selbstbewusstsein auch damit auch seine Leistungsfähigkeit.

**FOLIE 15:** Dazu kann es zu einem weiteren Problem kommen. Manche kleine Amirs möchten in ihrer Klasse nicht auffallen und beginnen, ihre Fähigkeiten zu leugnen. Man nennt sie dann Minderleister oder Underachiever....Sie arbeiten nur noch heimlich oder gar nicht mehr und der Lernzuwachs leidet wie bei Sophie.

**FOLIE 16:** Unser Fazit: Vermeiden Sie die Unterforderung, aber vor allem die Überforderung Ihres Kindes. Helfen Sie Ihrem Kind, hilfreiche Ursachenzuschreibungen zu finden... z.B. bei Erfolg: „Super. Ich wusste, dass Du das kannst. Ich habe auch gesehen, dass Du Dich angestrengt hast.“ z.B. bei Misserfolg: „Schade. Manchmal hat man einfach Pech. Oder hast Du eine Idee, was Du tun kannst, damit Du beim nächsten Mal besser vorbereitet bist?“ Wenn Sie Ihrem Kind ständig helfen müssen, sollten Sie die Situation überdenken, denn Ihr Kind wird im Erfolgsfall auch Ihnen die Ursache zuschreiben. Dies ist dann gut für Ihre Psyche, aber nicht für die Ihres Kindes ;-)

**FOLIE 17:** Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Für persönliche Anfragen zum Thema Schulwechsel melden Sie sich gern:

Tel.: 05251/ 308-7710

Online: [www.kreis-paderborn.de/schulberatung](http://www.kreis-paderborn.de/schulberatung)